



DORIS FÜRK-HOCHRADL

Kräuterrosi, ledig, sucht ...

KRIMINALROMAN



emons: eBook

vom Mitgefühl für die junge Frau überrollt und schäme mich, so schlecht über sie gedacht zu haben. Wer bin ich schon, dass ich weiß, welche Probleme ihre Schultern wirklich tragen? Und dass die Angelegenheit sie schrecklich mitnimmt, ist offensichtlich. Da hilft ein schockgefrosteter Ehemann auch nicht besonders.

»Über Nachwuchs freut ihr euch doch, oder?«, frage ich in Dennis' Richtung.

Dieser schreckt hoch. Die Erstarrung ist gebrochen. Er kommt in die Gänge und auf uns zu.

»Aber sicher doch, Karoline. Wein bitte nicht«, stottert er verlegen und beginnt, ihren Rücken zu tätscheln.

Karoline wechselt den Trostspender und

fällt Dennis um den Hals.

»Meinst du? Aber meine neue Stelle an der Uni in Berlin. Unsere Pläne, die Zukunft ...«

»Also ich fühle mich in München ganz wohl, und schlecht ist dein Arbeitsplatz hier auch nicht, oder?«

»Aber nur eine Assistenzstelle und die Bezahlung ist bei Weitem nicht so gut. Außerdem haben wir doch gesagt, dass wir uns erst ein wohlsituiertes Leben aufbauen wollen und dann ein Kind auf dem Plan steht.«

Karoline klimpert mit den tränenverhangenen Wimpern. Dennis-Franzl schluckt und ringt um die passenden Worte. Zeit, einzugreifen. Das Gespräch artet meiner Meinung nach zu

sehr in Richtung Argumentationswettbewerb aus, wenn eigentlich Hausverstand und Gefühl gefragt sind.

»Ich mische mich jetzt mal ein, Kindchen, in Ordnung? Die Frage ist doch wohl, willst du das Baby bekommen, oder nicht? Das ganze Arbeits- und Karrierethema kann man danach klären. Immerhin haben sich die Zeiten geändert. Als ich jung war, gab's so was wie Krabbelstuben noch nicht, aber heute gibt es für alles eine Lösung.«

Problem erkannt, angesprochen, auf den Punkt gebracht.

Karoline schluchzt wieder, aber die professionelle Fassade bröckelt, und die Gefühle gewinnen wieder die Oberhand.

»Na... na... natürlich will ich das Kind.
Ich wollte schon immer, aber ...«

»Kein Aber. Alles andere findet sich.«

»Das glaub ich auch«, bestärkt Dennis-
Franzl meine Aussage.

Das Schluchzen verebbt. Karoline lächelt
schüchtern. »Tatsächlich?«

»Bestimmt!«

Es ist schön, den beiden dabei
zuzusehen, wie in ihren Gesichtern
plötzlich das typische Leuchten der
Veränderung erglimmt. Ich muss an
meinen Horst denken und wie er sich
gefremt hat, als ich ihm mein kleines
Geheimnis verraten habe.

Dass aus unserem Wonneproppen
Raphael einmal so ein hochnäsiger
Versicherungsheini werden würde,

konnten wir damals ja noch nicht ahnen. Und dennoch liebe ich meinen Jungen. Er hat auch seine guten Seiten, und wenn die Zeit reif ist, kommen sie bestimmt wieder zum Vorschein.

Unsere Tochter Daniela ist bodenständig geblieben und versucht nicht, die Leute übers Ohr zu hauen. Volksschullehrerin ist sie, ledig und konservativ bis in die Haarspitzen.

Ein Wunder, wie sich der Nachwuchs entwickelt, und auch Frau Karoline und ihr Dennis werden sich auf so manche süß-bittere Überraschung einstellen müssen. Erst einmal ist es jedoch wichtig, der Freude die Tür zu öffnen, und das hab ich (wenn auch zugegebenermaßen tollpatschig) bei dem Paar erreicht.